

Franckesche Stiftungen zu Halle

Jo. Anastasii Freylinghausens, Past. zu St. Ulrich und des Gymn. Scholarchæ, Grundlegung der Theologie

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1763

VD18 1298941X

Der siebenzehente Artikel, von guten Wercken.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199509

318 Andern Theils XVII. Artikel

durch seinen Heiligen Geist aufhelfen wol-
le, Matth. XII, 20. Röm. VIII, 26. (6)
Daß Christus, sonderlich zur Zeit schwer-
rer Anfechtung, für uns bittet, damit un-
ser Glaube nicht aufhöre, Luc. XXII, 32.
(7) Daß auf Glauben endlich das Schall-
en erfolgen solle, und des Glaubens End
de ist der Seelen Seligkeit. 2 Cor. V, 7.
1 Petr. I, 9.

Der siebenzehente Artikel,

von

guten Wercken.

§. I.

Wie hāget
dieser Artikel
mit dem vor-
hergehenden
zusammen?

Dieweil auf rechtschaffene Buße
nothwendig dero Früchte erfolgen
müssen, als Johannes erfodert,
Matth. III, 8. und der Glaube, wenn
er nicht Wercke hat, todt ist an ihm selb-
ber, Jac. II, 17. sintemal in Christo
Jesu kein anderer Glaube gilt, als der
durch die Liebe thätig ist: Gal. V, 6. So
ist offenbar, daß in der göttlichen Ord-
nung, darin der Mensch zum ewigen Le-
ben gelangen soll, die Übung guter
Wer-

Wercke ein nöthiges und wichtiges Stück sey. Daher, nach Betrachtung der Lehre von Buße und Glauben, auch von den guten Wercken die nöthigsten Puncte aus göttlichem Wort in diesem Artikel vorzustellen sind.

§. II.

Die Hauptursach aller guten Wercke ist der Dreyeinige GOTT selbst, als der allein gut ist, und nach seiner Natur und Art nichts, als was gut ist, schaffen und wirken kann, Matth. XIX, 17. Jac. I, 17. Daher ist auch das Wollen und Vollbringen des Guten in uns und durch uns sein Werk, Phil. II, 13. und Gnade. 2 Cor. VIII, 1. 2. 16. 1 Chron. XXX, 14. 16. 18. Insonderheit ist es der Vater, der die Menschen in Christo Jesu zu guten Wercken schaffet, und sie dazu zuvor bereitet, daß sie darinnen wandeln sollen, Eph. II, 10. der auch in ihnen schaffet, was vor ihm gefällig ist, und sie solcher Gestalt zu allen guten Wercken fertig machet, Hebr. XIII, 20. 21. und darinnen stärcket. 2 Thess. II, 17. Christus hat nicht nur die Kraft dazu erworben, Tit. II, 14. sondern ist auch der wahre, hastige Weinstock, der seinen Neben-

320 Andern Theils XVII. Artikel

denjenigen Lebenssaft mittheilet, aus welchem sie können mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet werden. Joh. XV, 4. 5. 16. Phil. I, 11. Der Heilige Geist treibet nicht weniger zu guten Werken an, Röm. VIII, 14. welche um deswillen Früchte des Geistes genennet werden. Gal. V, 22. Eph. V, 9.

§. III.

Welches ist das Mittel, dadurch Gott gute Werke in uns schafft?

Das Mittel, wodurch Gott gute Werke in uns schafft, ist sein heiliges Wort, wie denn die ganze H. Schrift diesen Zweck hat, daß ein Mensch Gottes vollkommen sey, zu allem guten Werk geschickt. 2 Tim. III, 17. So stellet uns insonderheit das Gesetz diejenige Werke vor, die Gott von uns fodert und ihm gefällig sind. 1 Tim. I, 5. Aus dem Evangelio aber kommen die Kräfte, dieselbige zu thun, als welches zuvörderst den Glauben wirket, wodurch das Gesetz in uns aufgerichtet wird, und woraus alle gute Werke entspringen, Röm. X, 17. III, 31. 2 Petr. I, 5. Auch werden öfters die guten Exempel der Gläubigen dazu von Gott gesegnet, daß andere dadurch zum Fleiß guter Werke gereizet und erwecket werden. Matth. V, 16. 2 Corinth. VIII, 1. IX, 2. Hieher gehört auch

auch, was von den Mitteln der Erneuerung und Heiligung oben 2 Theils IX. Artik. gesagt worden ist.

§. IV.

Die Menschen anlangend, in welchen und durch welche gute Werke von Gott gewircket werden, sind es keine andere, als welche durch den Glauben an Christum wiedergeboren und gerechtfertiget, oder *σεσωσμένοι* selig worden sind, Eph. 11, 8. 10. Tit. 111, 8. Joh. XVI, 16. Psalm 1, 3. Matth. XII, 43. welcher durch den Glauben allbereit hier erlangten Seligkeit Früchte und Zeugnisse die guten Werke sind, also, daß ohne dieselbe der Mensch als noch todt in Sünden und gefangen im Reich des Teufels anzusehen und zu schätzen ist. Eph. 11, 1. 2. Röm. VII, 7. Was demnach der Mensch in und aus der alten Geburt hervorbringet, wenn es auch gleich den Schein des Guten hat, sind nicht wahrhaftig gute Werke zu nennen, sondern sind todte Werke, weil darin kein Leben des Glaubens und Geistes ist, sintemal *φρόνιμα σαρκός*, der Sinn des Fleisches, welcher eine Feindschaft wider Gott und der Tod ist, solche ausgiebet und wircket. Matth. XII, 22. Hebr. 11, 14. 15. Röm. VIII, 6. 7. XIV, 23.

℞

Luth.

Luth. von der Freyheit eines Christenmenschen. Tom. I. Alt. fol. 364. a. (Tom. XVII. Lips. fol. 388. b.) Darum sind die zwey Sprüche wahr: Gute, fromme Werke machen nimmermehr einen guten frommen Mann, sondern ein guter frommer Mann macht gute fromme Werke, also, daß allerwege zuvor die Person muß gut und fromm seyn vor allen guten Werken, und gute Werke folgen und ausgehen von der guten Person. Gleichwie Christus saget Matth. VII, 18. Ein böser Baum trägt keine gute Früchte, und ein guter Baum trägt keine böse Früchte. Nun ist es offenbar, daß die Früchte tragen nicht den Baum, so wachsen auch die Bäume nicht auf den Früchten, sondern wiederum die Bäume tragen die Früchte, und die Früchte wachsen auf den Bäumen. Wie nun die Bäume müssen ehe seyn denn die Früchte, und die Früchte machen nicht die Bäume, weder gut noch böse, sondern die Bäume machen die Früchte; also muß der Mensch in der Person zuvor fromm oder böse seyn, ehe er gute oder böse Werke thut, und seine Werke machen ihn nicht gut oder böse, sondern er machet gute oder böse Werke.

S. V.

Was gehöret
demnach zu
rechter Art
und Beschaf-
fenheit guter
und Gott ge-
fälliger Wer-
ke?

Zu rechter Art und Beschaffenheit guter Werke gehöret demnach, daß sie herkommen aus dem neuen Wesen des Geistes, *καινότητι πνεύματος*, Röm. VII, 6. aus der göttlichen Natur 2 Petr. I, 4. so Gott in der Wiebergeburt schafft und wirket, aus dem in fleis-
scherne

men
XVII.
Sprüche
immer
ern ein
Wer-
uß gut
und gu-
n Per-
II, 18.
e, und
Nun
cht den
auf den
tragen
uf den
he seyn
n nicht
ern die
Mensch
ehe er
ke ma-
machet

heit
af sie
desen
Röm.
atur
eburt
flei-
erne

scherne Tafeln des Hertzens geschrie-
benen Gesetze Gottes, Jer. XXXI, 33.
Ezech. XXXVI, 26. 27. 2 Cor. III, 3. das
ist, der geistlichen Lust und inniglichen
Begierde zu alle dem, was Gott in seinem
Gesetz befohlen hat, 1 Joh. V, 3. wie die-
selbe aus dem Geschmack der Liebe Gottes
und Christi gegen uns entzündet wird. Ps.
CXIX, 32. 88. 117. Röm. V, 5. 1 Joh. IV,
16. 19. Welches alles denn der gute
Baum ist, der in uns gesezet werden muß,
so die Frucht soll gut seyn, Matth. XII, 33.
Joh. XV, 16. der Brunn des Wassers,
der ins ewige Leben quillet, Joh. IV, 14.
der Leib, aus welchem Ströme des le-
bendigen Wassers fließen, Joh. VII, 38.
das Licht, welches vor den Menschen in
seinen Strahlen oder Wercken leuchten
soll. Matth. V, 16. Phil. II, 15. Lutherus
über Joh. XV, 5. Tom. VII. Alt. fol. 148. b.
(Tom. X. Lips. fol. 112. b.) Darum gilt's nicht,
darin nach richten, was für Werke gethan werden,
sondern, aus was Grund sie gethan seyn: Es
liegt nicht an dem Thun, es sey groß oder klein,
viel oder wenig, sondern an der Quell und Born,
da sie herplessen, da scheidet und sonderet sich der
Christen und auser andern auf Erden Leben und
Wejen. Item fol. 146. a. (Tom. Lips. fol.
110. a.) Wenn ich getaufft werde oder durchs
Evangelium bekehret, so ist der Heilige Geist da,
und nimt mich wie einen Thon, und machet aus
mir eine neue Creatur, so legt andere Sinn, Herz
und

324 Andern Theils XVII. Artikel

und Gedanken kriegt, nemlich, recht Erkenntniß Gottes und recht herzlich Vertrauen seiner Gnade. Summa, Grund und Boden meines Herzens wird erneuert und geändert, daß ich ein gar neu Gewächse werde, gepflanget in den Weinstock Christum, und aus Ihm gewachsen. Denn meine Heiligkeit, Gerechtigkeit und Reinigkeit kömmt nicht aus mir, siehet auch nicht auf mir, sondern ist allein aus und in Christo, welchem ich eingewurzelt bin durch den Glauben &c. Gleichwie der Saft aus dem Stock sich in die Aehren zeucht &c. und bin nun Ihm gleich und seiner Art, daß ich in und durch Ihn Früchte trage, die nicht mein sind, sondern des Weinstocks. Also, daß ein Christ kann rechte Früchte bringen, nicht Adams oder seine eigene, sondern Christi. Denn daß er täuffet, prediget, tröstet, vermahnet, wirket und leidet, das thut er nicht als ein Mensch von Adam, sondern Christus in ihm, also, daß sein Mund und Zunge, damit er Gottes Wort handelt oder bekennet, ist nicht sein, sondern Christi Mund und Zunge; seine Hand, damit er wirket und dem Nächsten dienet, das ist seines Herrn Christi Hand oder Glied, der da in ihm ist, und er in Christo. Siehe, das ist, daß er sagt: Wer in mir bleibet, und ich in ihm &c. anzuzeigen, daß es mit der Christenheit also zugethet, daß es nicht von aussen eingetragen, oder als ein Kleid angezogen, noch neue Weise und Wesen angenommen sey, so in Werken gehet und lebet, wie die Möncherey und selbst erwählte Heiligkeit, sondern also, daß es durch Gottes Wort und Geist neu geboren und gar ein neuer Mensch muß seyn aus Grund des Herzens. Darnach aber, wenn das Herz also neu geboren

in

in C
niß
geb
daß
so
Zu
her
ber
ale
sin
erg
2 C
vo
N
sel
su
de
ho
se
V
X
te
li
i
v
f
h
I
n
i

in Christo, da folgen denn auch Früchte, Wesent-
 lich des Evangelii, Wercke der Liebe, Gehorsam,
 geduldig, züchtig seyn &c. Woraus erfolget, Was findet
 daß alle gute Wercke von den Gläubigen, sich unter den
 so fern sie wiedergeboren sind, ohne guten Wer-
 Zwang und mit willigem Geist gesche-
 hen, Ps. LI, 14. CX, 3. CXIX, 56. 57. 77.
 vergl. mit Psalm XXXII, 9. 1 Tim. I, 9.
 als die *ἐκ καρδίας*, von Herzen gehorsam
 sind dem Fürbilde der Lehre, welchem sie
 ergeben sind, Röm. VI, 17. XV, 26. 27.
 2 Cor. VIII, 3. II. 17. IX, 7. und demnach
 von äußerlichen Schein- und Zwangs-
 Wercken des Gesetzes, da man dem-
 selben entweder nur aus knechtischer Lohn-
 sucht, oder aus Furcht der Straffe und
 des göttlichen Zorns, einiger massen ge-
 horsam wird, unterschieden werden müs-
 sen. Matth. VI, 1-5. Röm. XIII, 5. Eph.
 VI, 6. 2 Cor. IX, 7. 1 Petr. V, 2, Luc.
 XV, 29. Es findet sich aber dieser Un-
 terscheid, daß einige gute Wercke inner-
 liche, andere äußerliche sind. Durch
 jene werden verstanden die innerliche
 vom Geist Gottes gewirkte Tugenden,
 sowol nach der ersten als andern Tafel, da-
 hin alle Eph. V, 6. Gal. V, 22. und 2 Pet.
 I, 5. 6. erzählte Früchte des Geistes gehö-
 ren. Diese aber bestehen darin, wenn die
 innerliche Tugenden auch in äußerliche

Was folgt
 aus solcher in-
 nern Art und
 Beschaffen-
 heit guter
 Wercke?

326 Andern Theils XVII. Artikel

Was wird
sonst noch zu
einem guten
Werck erso-
dert?

Worte und Wercke ausbrechen, Matth. V, 16. Phil. II, 15. 1 Petr. II, 12. wie denn kein äußerlich Werck gut ist, wenn es nicht aus dem innersten des Herzens oder aus dem Glauben und der Liebe herquillet. Röm. XIV. Daher müssen auch alle Wercke, die wahrhaftig gut seyn sollen, in Gottes Wort unmittelbar oder mittelbar geboten seyn, Ps. CXIX, 9. 105. 5 Mos. IV, 2. und nicht in eigener Wahl oder aus einer blossen guten Meinung gethan werden. Matth. XV, 9. Col. II, 18. 23. Nicht weniger ist dazu nöthig, daß man darin nicht seine eigene Ehre, Phil. II, 3. Matth. VI, 1 seqq. XXIII, 5. Eph. VI, 6. oder Verdienst, Luc. XVII, 10. sondern die Ehre Gottes, Matth. V, 16. 1 Petr. II, 12. 1 Cor. X, 31. und des Nächsten geistliches oder leibliches Beste zum Zweck habe. Phil. II, 4. Im übrigen rechnet Gott seinen Kindern die aus dem Fleisch ihren guten Wercken anklebende Gebrechen um Christi willen nicht zu, Röm. VI, 1. 1. gleichwie sie um deren Vergebung um seines Sohnes willen Ihn nicht allein bitten. Ps. XIX, 13. sondern auch in der Kraft desselben dawider streiten, und sich davon je mehr und mehr reinigen. 2 Cor. VII, 1. Luth. über Joh. XV, 4. Tom. VII. Alt. fol. 173. b. (Tom. X. Lips. fol. 107. b.)

Weil

Weil der Rebe in dem Stamm oder Stock gewur-
kelt ist, und desselben Saft und Kraft in ihm blei-
bet, so müssen seine Früchte auch gut seyn und
bleiben, ob sie gleich sonst etwa vom Wurm gesto-
hen, oder von Raupen und andern Geschmeiß
angefochten werden: also auch, weil der Mensch
in Christo bleibet, und von ihm Saft und Kraft
empfähet und behält durch den Glauben, daß er
mit seiner Kraft und Gaben des Heiligen Geistes
in ihm wirket, so muß ihm die übrige Schwach-
heit, so durch den Teufel und die sündliche Natur
erregt wird, nicht schaden, doch also, daß er der-
selben widerstehe mit stetem Kampf des Glau-
bens, und solch Geschmeiß aussege.

§. VI.

Von der Nothwendigkeit der Ue- Was ist von
bung guter Wercke ist zu mercken, daß der Nothwen-
dieselbe nicht erfordert wird, die Berge- digkeit der
bung der Sünden und Seligkeit damit Uebung guter
zu verdienen, (siehe §. V.) als welche eine Wercke zu
Gnadengabe Gottes, Röm. VI, 23. mercken?
und von Christo verdienet ist, Röm. III,
24. wie denn auch keine andere als σω-
σμενοι, oder die aus Gnaden allbereit selig
worden sind, gutes wirken können, Eph.
II, 8. 9. siehe §. IV. sondern weil der neue
Bund, Jer. XXXI, 33. Hebr. VIII, 10.
insonderheit die Erlösung Christi, Tit. II,
14. und die Wiedergeburt und Erneu-
rung des Heil. Geistes die guten Wercke
nicht

328 Andern Theils XVII. Artikel

nicht allein erfordern, sondern auch solche bey den Gläubigen daraus von selbst fließen, siehe §. V. und weil ohne dieselbe und bey böien Wercken der Glaube und das geistliche Leben ausgelöschet, und der Heilige Geist betrübet und verloren wird. 1 Timoth. VI, 10. Ephes. IV, 30. Weish. I. 5.

§. VII.

Haben gute Werke auch ihre Belohnung?

Ob wol die guten Werke nicht verdienstlich sind, und die Seligkeit an sich selbst eine Gabe Gottes bleibet, so belohnet doch Gott, Jes. III, 10. Mal III, 6. 18. Hebr. VI, 10. X, 35. XI, 6. Matth. V, 3-10. entweder unmittelbar, oder mittelbar durch den Dienst seiner Geschöpfe, Hos. II, 21. 22. den Gläubigen alle ihre gute, auch dem äußerlichen Ansehen nach geringe und unsichtbare Werke, Matth. VI, 6. X, 42. nicht aus Schuldigkeit, sondern aus seiner Gnade und Verheissung, Röm. XI, 35. Jer. XXXII, 41. Hebr. VI, 10. (obwol nach dem Maß der Werke, indem einige karglicher, andere reichlicher säen, daher auch einige karglicher, andere reichlicher erndten, Luc. VI, 37. 2 Corinth. IX, 6. 1 Cor. III, 8.) mit zeitlicher, Psalm LXXXI, 14-17. Matth. VI, 33. 1 Tim. IV, 8. geistlicher, Jes.

Jes. LV 11, 7, 8. Matth. XIII, 12. XXV, 28. 29. Joh. IV, 21. 2 Cor. IX, 8. 11. und ewiger Belohnung, 1 Tim. IV, 8. VI, 18. Röm. II, 7. 2 Cor. V, 10. Gal. VI, 8. 9. Luth über Joh. XV, 4. Tom. VII. Alt. fol. 143. b. (Tom. X. Lips. f. 107. b.) Also sind die Werke eines ieglichen Christen gethan, daß sie ewig Gott gefallen und nicht sollen weggeworfen werden, wie der Unchristen, sondern auch in jenem Leben ihre ewige Belohnung haben, weil sie in Christo geschehen und aus dem Weinstock erwachsen. Welches, wie es die Gläubigen zum Fleiß in Uebung guter Werke aufmuntert, 2 Cor. VII, 1. 1 Cor. XV, 58. also wird es von den Kindern dieser Welt, wo nicht mit Worten, doch in der That selbst verleugnet. Mal. III, 14. Weish. II, 22. V, 2. In übrigen ist in Uebung guter Werke die Beständigkeit nöthig, Gal. VI, 8. 9. 1 Thess. V, 15. 2 Thess. III, 13. so man nicht verlieren will, was man erarbeitet hat, sondern vollen Lohn empfangen. 2 Joh. v. 8. Ezech. XVIII, 24. Die Uebelthäter aber, sonderlich welche bey und unter dem Schein des guten böses gewircket, werden als faule und unfruchtbare Bäume ins Feuer geworfen werden, Matth. III, 10. VII, 19. 21. 22. 23. XXIII, 14. und das Verderben erndten, Gal. VI, 8.

S. VIII.

Was ist unsere
Pflicht nach
dieser Lehre?

Unsere Pflicht nach dieser Lehre ist:
(1) Daß wir unsere Gewissen in der Ord-
nung wahrer Buße und Glaubens durch
das Blut Jesu und seinen Geist reinig-
en, und zu guten Wercken tüchtig ma-
chen lassen, Hebr. IX, 14. (2) Daß wir
die in der Wiedergeburt erlangte Gna-
denkräfte auch zur Uebung guter Wer-
cke treulich anwenden, und darin unsern
Glauben üben und beweisen, 2 Petr. I, 4.
seqq. Jac. II, 14 seqq. (3) Daß wir mit
kindlichem Herzen auf die göttliche Ver-
heissungen von der Gnadenbelohnung der
guten Wercke sehen, um dadurch den
Fleiß und Eifer zu guten Wercken in uns
zu erwecken und zu vermehren, 1 Cor.
XV, 58. 2 Corinth. VII, 1. Hebr. XI, 25-
26. siehe S. VIII. (4) Daß wir trachten
in vielen Früchten der Gerechtigkeit den
Vater im Himmel zu ehren, Joh. XV, 8.
damit erfüllet, Phil. I, 11. und also an
guten Wercken reich zu werden, 1 Tim.
VI, 18. Marc. IV, 20. (5) Daß wir
uns auch befeßigen immer völliger Wer-
cke zu thun, und zu dem Ende in der
Verleugnung unser selbst und der Reini-
gung unserer Herzen unermüdet fortfah-
ren, 2 Tim. II, 21. (6) Daß wir auch
unter einander unser selbst wahrnehmen
mit

mit reizen zur Liebe und zu guten Wercken, beydes durch unser Wort und gutes Exempel, Hebr. X, 24. Matth. V, 16. (7) Daß wir Gutes thun, und darin nicht müde oder verdrossen werden, daß wir vollen Lohn empfangen mögen. 2 Joh. v. 8. Siehe S. VII.

§. IX.

Der Trost, den die Kinder Gottes Was haben aus dieser Lehre haben, bestehet darin: Kinder Gottes daraus für
(1) daß Gott selbst Wollen und Vollbringen in ihnen wirken, und sie also zu allen guten Wercken, fertig und bereitwillig machen will, siehe S. II. (2) Daß sie aus den guten Wercken, als Kennzeichen und Früchten, ihrer Wiedergeburt, Rechtfertigung, Vereinigung mit Gott, und dessen gnadenreicher Einwohnung sich getrösten und versichern können, 1 Joh. III, 19. 20. Joh. III, 21. siehe oben S. IV. V. (3) Daß Gott die ihren guten Wercken anklebende Schwachheiten nicht zurechnen, und sie davon ie länger ie mehr reinigen will, Joh. XV, 2. Mal. III, 3. (4) Daß in der Uebung aufter Werke die Kräfte des Glaubens nicht ab, sondern immer mehr und also zunehmen, daß sie aus denselben immer reichere und völligere Früchte bringen können, Joh.

332 Andern Theils XVII. Artikel

Joh. XV, 2. 2 Petr. I, 8. (5) Daß sie mit Wohlthun die Unwissenheit der thörichten Menschen am allerbesten und kräftigsten widerlegen und verstopfen, und ihnen damit zu ihrer Bekehrung und Nachfolge dienen können, 1 Petr. II, 15. Luth. über Gal. III, 22. Tom. VI. Alt. fol. 737. a. (Tom. XI. Lipf. fol. 242. b.) Wer vermag genugsam sagen und austreichen, was für Nutz und Frucht kömmt aus einem einigen guten Werck, so ein Christ aus und im Glauben thut. Denn ein solch Werck ist viel köstlicher und theurer, denn aller Reichthum auf Erden. Darum vermag auch die ganze Welt nicht ein solch Werck genugsam hier zeitlich zu belohnen: Ja sie isst nicht werth, daß sie der Gläubigen oder Gottseligen gute Werke groß achten, ich will geschweigen, belohnen solte. (6) Daß ihnen niemand schaden könne, so sie dem Guten nachkommen, 1 Petr. III, 13. Röm. VIII, 28. und daß hingegen (7) Gott der Herr alles gute ihm in Christo läßt gefallen, Hebr. XIII, 16. 21. 1 Petr. II, 5. dasselbe dermaleins offenbaren und rühmen, Matth. VI, 6. XXV, 35. 36. 2 Cor. V, 10. und wie hier mit zeitlichem und geistlichem, also dort mit ewigem Gnadenlohn crönen und vergelten will. Siehe
S. VII.

Der